



<p>Inklusive STRUKTUREN</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schule f. alle - Unterstützung f. Vielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> - alle Lehrkräfte nehmen die Individualität sowie Förderbedarfe eines jeden Schüler wahr u. besprechen sich vereinzelt zur Evaluation von Unterrichtssequenzen mit der FÖSL → Bedürfnisse werden erfasst und Möglichkeiten der Unterstützung/ Förderung erarbeitet und bestmöglich umgesetzt - ...werden auf Grundlage der gegebenen Möglichkeiten schon gut umgesetzt - inklusive Strukturen werden von „schulrechtlichen“ Bedingungen eingeschränkt/ begrenzt (Bsp.: nur eine FÖSL mit nicht voller Stundenzahl an der Schule) - inklusive Settings wie bspw.: lernen auch außerhalb des Klassenzimmers (individuelle Ruhe, Rückzug), Verwendung von Kopfhörern, vielfältige Materialien zur Differenzierung (LÜK, Logicco, Tablets mit Lernprogrammen etc.), Teppich in jedem Klassenraum (verbesserte Akustik), interaktive Tafeln, Anschaffung von bewegungsgerechtem, ergonomischen Sitzmöglichkeiten, Durchführung eines schulinternen DAZ-Lese- und Schreibprogramms mit Schüler mit Migrationshintergrund (5x wöchentlich in Kleingruppe), Einsatz von Lautgebärden (KI.1), Arbeit mit Förderplänen - Differenzierungsmaterial ermöglicht es jedem Schüler bzgl. seines Lerntempos, -standes gerecht zu werden - aktive Schulsozialarbeiterin (1x wöchentlich „soziales Kompetenztraining“ in jeder Klasse) - in diesem Bereich allerdings auch fehlende Fortbildungen bzgl. Inklusion 	<p>X</p> <p>X</p> <p>X</p> <p>X</p>	<p>X</p> <p>X</p>
--	---	-------------------------------------	-------------------

(1) Im zweiten Projektjahr änderte sich der zuständige „kritische Freund“ und somit auch die Beobachtungsschwerpunkte.



<p>Inklusive PRAKTIKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernarrangements - mobilisierte Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> - inklusive Praktiken werden hauptsächlich von FÖSL angeregt und nur von einer geringen Anzahl von GrSu-KollegInnen dankend angenommen und bestmöglich im gemeinsamen Unterricht umgesetzt - Input der FÖSL und mobilisierten Ressourcen werden teilweise nicht als positive Veränderung für alle SchülerInnen und Lehrkräfte erkannt und wenig effektiv angewendet/ umgesetzt - das Potenzial liegt in der <u>gemeinschaftlichen</u> Umsetzung inklusiver Praktiken → durch Fortbildungsangebote (z.B. „Teamteaching“) angeregt und erprobt - im Rahmen der Erasmus-Projektarbeit deutliche Verbesserung des Einsatzes von vorhandenen Lernmaterialien (Tendenz zur offenen Arbeit um heterogenen Klassengefüge gerecht zu werden) → s. inklusive Strukturen - es wurden Klassenleiter-Stunden installiert um Förderung (sozial wie Inhalte Lehrplan) aufzugreifen und zu intensivieren - mithilfe der Projekttag Klassenübergreifender Unterricht → sehr positive Wirkung im respektvollen und achtsamen Handeln, Umgehen → Kooperation z.B. zwischen Klassen gleichen Jahrgangs entstand 	<p>X</p> <p>X</p> <p>X</p> <p>X</p> <p>X</p> <p>X</p>	<p>X</p> <p>X</p> <p>X</p> <p>X</p> <p>X</p> <p>X</p>
---	--	---	---

(1) Im zweiten Projektjahr änderte sich der zuständige „kritische Freund“ und somit auch die Beobachtungsschwerpunkte.



Platz für Notizen

An der Grundschule „Astrid-Lindgren“ wird vom inklusiv denkenden und handelnden Team konstruktiv und intensiv am Konzept des Index für Inklusion für die Schule gearbeitet und an den Möglichkeiten der Umsetzung gefeilt.

Leider sind die Barriere in den Köpfen von vereinzelt KollegInnen, teilweise zurückzuführen auf deren fehlenden Fachkenntnisse bezüglich einer sonderpädagogischen Methodik und Didaktik, behindernd für die Etablierung inklusiver Strukturen sowie Anwendung inklusiver Praktiken.

Hauptentwicklungsschwerpunkt der Schule und KollegInnen sollte in der Dimension „Inklusiver Kulturen“ liegen. Wenn die bereits vorhandenen inklusiven Werte in den Einstellungen der Kollegschaft weiterentwickelt und verankert werden können, Ängste genommen und weitere positive Erfahrungen mit inklusiver Methodik gemacht werden, lassen sich auch angeregte inklusive Praktiken langfristig effizienter umsetzen.

Das Erasmus+-Projekt hat spürbar zum inklusiven Denken angeregt und einen Prozess fortführen lassen für deren endgültige Umsetzung sicherlich noch einige Jahre an sonderpädagogischer Erprobung stattfinden muss.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und wertvollen Hinweise 😊 !!!

Das Erasmus+- Team der Grundschule Schkopau